

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Frau

dieser Begeisterung anstecken lassen und zu der Sammlung beitragen. (Nun, wenn das Begeisterungsrezept nicht einfach ist!)

Literarisch anziehend kann man werden, wenn man sich für einen oder zwei Lieblingsautoren entscheidet. (Organisieren ist alles. Ich habe immer geglaubt, solche Entscheidungen treffe man aus Wohlgefallen an einem Autor, und nicht um anziehend zu wirken, aber ich lasse mich natürlich gerne belehren.)

Der Besuch des English Center der Stadt (ha, das wenigstens habe ich lange Jahre getan!), das Erlernen der spanischen Sprache, um eventuell 1953 der Osterpassion in Sevilla beizuwohnen (kostet nur Fr. 2.75 alles inbegriffen!) ist ebenfalls zu empfehlen, und — last not least — (besonders was den Geldbeutel anbetrifft): jedes Jahr einen neuen Ferienort aussuchen: Irland, die englischen Kanalinseln, Dänemark usw.

Dabei kommt es allerdings nicht einmal darauf an, daß man geht, sondern schon allein das Pläneschmieden macht anziehend, regt an. Diese letzte Weisheit könnte eventuell sogar ich akzeptieren, schon weil sie für mich noch am ehesten im Bereich der Möglichkeiten liegt. HiCu.

Freie Bahn der Tüchtigen!

Mir fiel ein großer Berg, nicht nur ein Stein, vom Herzen, als ich in der Schweizer Illustrierten las: Die alte Hedwig Courths-Mahler lebt! Sie lebt noch immer und schreibt noch immer und hofft, ihren bisherigen zweihundert Frauenromanen noch viele mehr angliedern zu können. Sie habe noch Stoff für weitere zweihundert!

Welches Wunder des Geistes! Uebertroffen nur in physikalischer Hinsicht: Wer sonst als sie verstünde es, ein nicht-existierendes Ding von bloß zweidimensionaler Gestalt (sofern man in diesem Fall von «Gestalt» überhaupt sprechen kann) — nämlich Länge und Breite — in vierhundert verschiedenen Positionen hinzulegen? Das ist das wirkliche Wunder, das wir nicht hoch genug schätzen können!

Und daß sie zwei Töchter hat (wann, du lieber Himmel, hat sie überhaupt Zeit gefunden dazu?), die beide als würdige Nachfolgerinnen, als Zweige des gleichen Süßholzstrauches, schon je 50 resp. 63 Romane geschrieben haben, das macht sie uns noch teurer. So kann auch die junge Generation von heute, wie wir «einst im Mai», erwarten, über immer neuen Büchern zu sitzen, die Ströme von Tränen fließen und Millionen von Herzen in rasendem Schlage pochen lassen, weil eine arme Dolores Renoldi ein ganzes Jahr lang arbeiten — ja, Sie lasen richtig! — arbeiten, als Blumenverkäuferin arbeiten mußte. Versteht sich, im vornehmsten Blumengeschäft mit nur adeliger Kundschaft, wo sie dann prompt ihren (mindestens) Grafen fand. (Hoffentlich war es Graf Poldi.)

Kann man, angesichts solcher Leistungsgigantinnen, die Millionen Herzen rühren wie ein übermenschlicher Koch einen überdimensionierten Reisbrei, kann man sich da wundern, daß Herr Heinz Ullstein keine Schweizerbücher in Deutschland dulden will?

Was haben wir Schweizer schon zu bieten? Nichts, rein gar nichts, das einen Vergleich mit der Courths-Mahler aushielte!

Also, schicken wir uns drein, lassen wir tonnenweise die Bücher der Hedwig und andere solche «Werke» zu uns kommen. Sie erhalten uns, in genügendem Quantum genossen, zwar nicht jung, aber dumm, und das ist auch etwas. Und wenn wir bedenken, daß nur Italien und Rußland den Büchern der Courths-Mahler das Gastrecht verweigerten — dann müssen wir zugreifen bei diesem Ausverkauf des Geistes: Sind wir denn nicht Kulturmenschen? Ebez.

Warum einfach ...!

Liebes Bethli! Da ich zu den ganz eifrigen Nebianerinnen gehöre (als ich im April 1939 nach 18jähriger Abwesenheit in die Schweiz zurückkehrte, war mein erster Einkauf im Bahnhof zu Basel ein Nebi), habe ich das «Blättli» natürlich abonniert.

Alle Vierteljahr also will der Pöschtlter bei mir dafür die 7 Fränkli kassieren. Wenn mein Geist willig ist, versuche ich mich als Nebi-Mitarbeiterin, und wenn das Glück (resp. Du) mir gut gesinnt ist (resp. bist), dann ist ein Honorärchen gerade

fällig, wenn es auch das Abonnement wäre. Leider ist es heutzutage infolge fortgeschrittener Zivilisation und Organisation nicht möglich, die Abonnementsgebühr schon an der Quelle mit dem Honorar zu verrechnen, und dann ergibt sich folgendes:

Es läutet zweimal, das heißt: Poscht!

Pöschtlter: «Grüezi, Si chömed no siebe Franke über.»

Ich: «Jo, vom Nebi! Es wär zwor au no s Abonnemang fällig, wo au grad so viel choscht.» Pöschtlter: «Säb han i no nid.»

Am Nachmittag des gleichen Tages: Es läutet zweimal: Poscht!

Pöschtlter: «Grüezi, Si chönned mir dänn di siebe Schtützli wider gää. D Nochnaam ischt jetzt doo.»

So, wie er mir das Geld am Morgen in die Hand gezählt hat, zähle ich es ihm nun wieder zurück. Die Frage ist jetzt: Soll ich die sieben Stützli verbuchen oder nicht? HiCu

Unsere Kinder

In der dritten Klasse einer Primarschule versuchte die Lehrerin ihren Zöglingen die Bedeutung und Anwendung des Anhängsels -los beizubringen. Sie nannte einige Beispiele wie «freudlos», «arbeitslos», usw. Dann forderte sie die Schüler auf, nun selbst solche Wörter mit -los zu bilden. Nachdem schon einige gute Antworten gegeben hatten, meldete sich plötzlich Kurtli zum Wort und sagte stolz: «Sevalos.» L

Kleinigkeit

Zwei kleine Knaben schauen den Männern des Bierautos beim Ausladen von Eisklötzen zu, welche in das gegenüberliegende Restaurant getragen werden. Ein Stück Eis fällt zu Boden, und schon hält es der eine Knirps in den Händen. Auf dieser Straße befindet sich auch die Tramlinie, und behutsam wird der Eisklotz auf die Schiene gelegt. Ungeduldig harren die beiden der Dinge, die da kommen sollen. Plötzlich taucht das blaue Tram auf, und gleichzeitig tönt es vom nahen Hause her: «Chömed hei go ässe.» Worauf es ebenso eindringlich zurücktönt: «Nei, Mami, mir wänd zerschit no luege wies Tlam usslipft.» RW

en Film?...
ja aber en
»Kodak«



FEIN UND MILD Bekannt unter dem Namen
BAUMLI-HABANA



HABANA CIGARS SUPERIORES
Eduard Lichenberger & Söhne
BEINWIL / SEE SCHWEIZ

Neue Kraft — neue Lebenslust

durch den einzigartigen, natürlichen **Kräuter-Wacholder-Balsam Rophaien**. Er reinigt gründlich Blase und Nieren, regt sie zu neuer Tätigkeit an, treibt die schädliche Harnsäure, Gifte usw. aus dem Körper, was gerade bei rheumatischen Beschwerden, Magen- und Verdauungsstörungen besonders wichtig ist. So gibt Ihnen der gereinigte Organismus wieder neue Kraft und neue Arbeitsfreude. — Flaschen zu Fr. 4.- und Fr. 8.-, ganze Kur Fr. 13.-. In den Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77**

1930 1950



Seit 20 Jahren
werden wir
Just-Berater

überall empfangen. — Was Just bringt, ist gut. Just-Bürsten für den Haushalt, Just-Bürsten und Just-Produkte für Gesichts- und Körperpflege.
Ulrich Jüstrich Just Walzenbäusen (App.)





Seit Jahrhunderten heilt und verjüngt die
Therme von Bad Ragaz-Pfaefers Tausende
von vertrauensvollen Menschen. Im köst-
lichen, warmen Naß des einzigartigen
Thermal-Hallenschwimmbades empfindet der
von den Härten des Winters geplagte
Körper Belebung, Erquickung und Heilung.

* *

Das Sarganserland und die Bündner Herr-
schaft, in deren Mitte Bad Ragaz liegt, sind
des Frühlings Lieblingskinder. Da wird eine
Badekur zum schönsten Ferienerlebnis.

* *

Schauen Sie sich bitte unseren reich illu-
strierten Prospekt an, bevor Sie definitive
Ferienpläne schmieden. Wir senden Ihnen
denselben gerne unverbindlich zu.

Hotel Lattmann, Bad Ragaz

Tel. (085) 8 13 15 / 16 / 17

Saisonöffnung: 29. April



... die klassische Virginia mit dem hervor-
ragend filtrierenden Spezialmundstück

20 Cig./90 Cts.

Achten Sie bitte auf den neuen patentierten Filter!



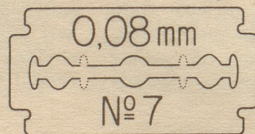
G



HELVETIA

*Hauchfeine
Tiefrasur!*

Endlich ...
eine wirklich dünne
Schlitzform-Klinge

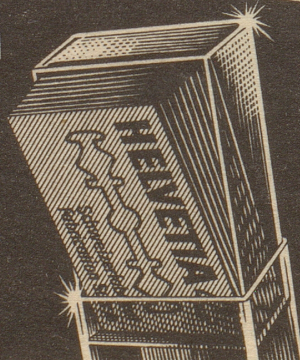


**Hauchfein - weil
schmiegsam wie die
Haut!**

Bitte, notieren Sie sich:
HELVETIA-Grün (No. 7)
10 Stück 2.- Fr.

Im neuen durchsichtigen
Kristallschächteli sind die
HELVETIA-Klingen noch
sicherer, noch hygienischer
und schneller zur Hand!
Preise unverändert.

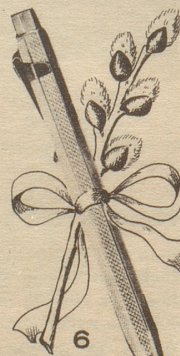
BELRAS AG. ZÜRICH 38



Hotel
**BAER
Arbon**

direkt am See
Säle für Gesellschaften
R. Achermann, K'chef
Tel. (071) 466 03

Rössli Romanshorn-Riedern
Bauern-, Grill- und Fisch-Spezialitäten, „Güggeli“



6
FARBEN
in einem Stift

Fr. 7.50, 12.50, 14.-, 17.-

COLORMETAL SIX



Fr. 1.35

Rössli 20er

als Sonntagszigarre